



Netzwerk Zukunft S.-A. e.V., Olvenstedter Str. 10, 39108 Magdeburg

18.8.2011

Protokoll zum ersten Treffen der Dorfvernetzungsinitiative am 17.8.2011 in Quetzdölsdorf

anwesend: Veit Urban, Christine Wenzel – Land Leben Kunst Werk e.V., Quetz
 Dr. Ines Lüdemann – Ökodorf „Sieben Linden“
 Sören Heise – Coyote e.V. Deetz
 Jutta Hartmann – Ministerium Landwirtschaft und Umwelt
 Wilfried Köhler – Ministerium Landesentwicklung und Verkehr
 (Stabsstelle Demografischer Wandel und Prognosen)
 Prof. Dr. Eberhard Göpel – Hochschule Magdeburg / Netzwerk Zukunft
 Anke Schulze-Fielitz – Netzwerk Zukunft
 Frank Ernst – Netzwerk Zukunft

Protokollant: Frank Ernst

TOP 1: Vorstellung der TeilnehmerInnen

- **Sören Heise:**
Coyote e.V. gibt es seit 2005; 8 bis 10 Leute im Verein aktiv; es gibt bereits eine Vernetzung mit den umliegenden Dörfern; sieht regionale Dörfer als politische Größe
- **Veit Urban:**
LandLebenKunstWerk und Quetzer Dorfprojekt seit 2005; Verein versteht sich als Unternehmen für eine nachhaltige Entwicklung, dessen Ziel die Förderung und Entwicklung neuer Formen der Landkultur ist; in mehreren Netzwerken vernetzt; es gehe aber nicht um eine Vernetzung um der Vernetzung Willen, sondern man müsse (so Veit Urban) das Gemeinsame erst entdecken; er stellt das Prozessuale in den Vordergrund: Was passiert aus der Begegnung der Dörfer?
- **Dr. Ines Lüdemann**
Besiedlungsbeginn von „Sieben Linden“ bei Poppau durch die Siedlungsgenossenschaft Ökodorf e.G. 1997; gelebte Nachhaltigkeit in Dorfgemeinschaft mit unterschiedlichen Ausdifferenzierungen. Selbstverständnis: sozial-ökologisches Modellprojekt; Vernetzung regional, national, international.
Wie soll/ Kann eine landesweite Vernetzung aussehen? Was soll/ kann sie bringen?
- **Anke Schulze-Fielitz**
Netzwerk Zukunft seit 1997; Vernetzung und Unterstützung von Initiativen im Agenda21 Bereich, Vernetzung von Regionalinitiativen und regionalen Akteuren; Agenda21 Arbeit, Nachhaltigkeit, Tag der Regionen;
- **Jutta Hartmann**
Benennung der Richtlinien zur Förderung von Projekten. Rücknahme kleinerer Richtlinien. Zur Zeit Förderung sogenannter invest. Maßnahmen (Bsp. Bioküche in Quetzdölsdorf).

Förderung von Netzwerken von Netzwerkbetreibern wie z.B. das Netzwerk Zukunft sei sinnvoll, weil so sinnige Vernetzungen entstehen.

- **Wilfried Köhler**

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung sind die Dörfer die Verlierer der Entwicklung. Suburbanisierungsprozess von ca. 1995 bis 2001 ist vorüber; Gleichstellung der Lebenslagen ist vom Tisch; Trend: insbesondere junge Frauen verlassen die ländlichen Regionen; Prognose: in zwei bis drei Generationen verstärkte Aufgabe von Dörfern; Konzept: ländlichen Raum über Kleinstädte stabilisieren; Interesse: vielleicht ist von Dörfern wie Quetz etwas grundlegend Neues zu lernen – Stichwort „Das Dorf neu erfinden“

Prof. Dr. Eberhard Göpel

verweist auf Schweizer Buch in dem die Dorfstruktur als Organisationsprinzip gedacht und durchgespielt wird:

<http://neustartschweiz.ch/de/inhalt/buch-neustart-schweiz>

http://neustartschweiz.ch/userfiles/file/Praesentationen/Broschuere_ZH_web.pdf

Es brauche eine landesweite Vernetzungsstruktur nicht nur des Austausches und der gegenseitigen Unterstützung wegen, sondern vor allem um die einzelnen Dörfer und Akteure aus der Isolierung zu holen.

Top 2: Internationale Dorfkonzferenz 2011 in Berlin

- Eberhard Göpel und Veit Urban berichten kurz von der Dorfkonzferenz und der Dorfbewegung, die ihren Ursprung in Skandinavien hat sowie von den anregenden Beispielen auf der Konferenz (Infomaterial dazu bei Frau Hartmann).
- Kritik von Veit Urban an der Örtlichkeit solcher Konferenzen. Diese wie auch eine Vernetzung müsste nicht nur vom Dorf ausgehen, sondern auch dort stattfinden – Stichwort: auf dem Dorf riecht's nach Dorf und in der Stadt nach Stadt.

TOP 3: Diskussion

- Sören Heise erwähnt Kommunikationsblockaden in der Gemeinde zwischen den unterschiedlichen Akteuren als handlungshemmend. Wilfried Köhler reagiert auf diese Handlungsblockaden mit dem Hinweis, dass es ein Nachdenken darüber gibt, gesetzl. Grundlagen (offizielle Begriff ist mir entfallen, Anm. F.E.) dahingehend zu verändern
- Ziel des Vernetzungsansinnens sollte es sein, Dorf bzw. die Dorfqualität neu zu definieren, in der auch die Integration der verschiedenen Gruppen gewährleistet ist.
- Die nachhaltigen, kreativen Dorfprojekte müssen landesweit vernetzt und unterstützt werden, um die einzelnen Aktivitäten zusammenzuführen.
- Aus der Zusammenführung der einzelnen Aktivitäten und ihrer Aufwertung sollte dann eine Programmatik entwickelt werden bzw. sich entwickeln lassen.
- Wilfried Köhler schlägt eine Dorfkonzferenz vor, die zum einen die Diskussion der Grundlagen solcher Prozesse und Entwicklungen im Focus hat und zum anderen Beispiele „besonderer Dörfer“ präsentiert und diskutiert.
- Eine zentrale Frage sei, so Eberhard Göpel, ob die gewisse Stabilität hier in Quetz auch übertragbar sei auf die Stabilität der Menschen, so dass diese hier bleiben könnten ohne das Damokles Schwert der Perspektivlosigkeit als Bedingung dafür in Kauf nehmen zu müssen. Gibt es also eine Übertragbarkeit von Stabilität?
- Ines Lüdemann spricht inzidentelles Lernen an, dass als zielloses Lernen zum einen die Komplexität solcher Projekte und Handlungsformen erfahrbar macht und zum anderen einen Wissensinput bzw. Kennenlernerfolg von nicht anvisierten Dingen ermöglicht. Beispiel: Beim Strohhallenhausbaukurs erfährt man nicht nur mehr über den Sinn und

Zweck dieser Bauform als bei bloßer Besichtigung, man ist im Unterschied zur Probewand in der Handwerkskammer in einer realen Umgebung und bekommt hier nun auch noch andere (unbeabsichtigte) Dinge mit.

- Frank Ernst erwähnt die Möglichkeit einer datenbankbasierten Sammlung der Möglichkeiten solchen Lernens in den Dörfern des Netzwerkes.
- Idee Dorf-Akademie von Veit Urban: als Ausdruck mehrerer Dörfer. Die Akademie führt zusammen, ist Sprachrohr, politischer Akteur, wissenschaftlicher Begleiter etc. Sie begleitet den Findungsprozess des „Neuen Dorfes“ und kristallisiert dessen Programmatik heraus.

TOP 4: Zusammenfassung

1. **Dorfkonferenz**

Die Teilnehmer sind sich einig, dass eine Dorfkonferenz organisiert werden soll.

Ziel: Austausch, Findung einer gemeinsamen Programmatik, gegenseitige Unterstützungsmöglichkeiten, Dorf als Gemeinschaft erlebbar machen, Entwicklung einer neuen Dorfqualität.

Die Veranstaltung sollte an einem Ort mit Erlebnischarakter stattfinden.

Zeitraum: April oder Mai 2012.

Wilfried Köhler stellt die Fördermöglichkeit dieses Vorhabens in Aussicht.

Die Arbeitsgruppe wird sich vor der Konferenz an unterschiedlichen Orten der Dorfkarte weitere Male treffen. Als Ort für das erste Treffen im Herbst schlägt Ines Lüdemann „Sieben Linden“ vor. **Aufgabe für alle:** Für das nächste Treffen schlagen alle Teilnehmer 3-5 wünschenswerte weitere Teilnehmer vor, so dass die Vorbereitungsrunde beim nächsten Mal größer wird (Vorschläge bis 10 September).

Netzwerk Zukunft organisiert diese Treffen sowie auch die Dorfkonferenz. Es wird auch eine Skizze für die Konferenz erarbeiten, die Grundlage weiterer Treffen sein wird.

2. **Akademie für Dorfbewegung**

Die Idee bzw. das Konzept für die Dorfakademie muss noch weiter ausgearbeitet werden.

Die Ausarbeitung liegt in den Händen von LandLebenKunstWerk e.V. Auftraggeber könnte die Gemeinde sein. Finanzierungsbeispiel: ein Antrag der Gemeinde mit 20% Eigenleistung beim Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr.

Akteure der Akademie z.B. Quetz, Sieben Linden, Deetz;

Beirat wäre nötig. Hierfür würde auch Eberhard Göpel zur Verfügung stehen. Als Postadresse schlägt er das Netzwerk Zukunft vor.

Frank Ernst merkt an, dass die Entwicklung des Akademiekonzeptes in den Händen von LandLebenKunstWerk bleiben sollte und dass die nächste unmittelbare Aufgabe, die das Netzwerk Zukunft übernehmen könnte, die Organisation der Treffen der Arbeitsgruppe „Dorfnetzwerk“ sowie die Ausarbeitung eines Konzeptes für die Dorfkonferenz und deren Organisation sein kann.